



## Menschen, die bewegen

NICOLE ERFURTH

*Finanziert Skateboards  
für afghanische Mädchen*

FRANZ KNOPPE

*Organisiert Theaterprojekte  
gegen rechten Terror*

SYLVIO MANNEL

*Hilft Lakota-Indianern  
mit moderner Technik*

# Inhalt



06



11



18



28

Editorial ..... 3

## Menschen, die bewegen

Ottmar Ette: Humboldt, ein Vorbild für Weltoffenheit .....4  
 Nicole Erfurth: Mit dem Skateboard zur Schule ..... 6  
 Matthias Pommerening: Gemeinschaft ohne Egoismus .....8  
 Verena Kurz: Unterstützt ein Kinderheim .....11  
 Johannes von Lintig: Damit Integration gelingt .....14  
 Alma Johanna Funke: Arbeit am Regenbogen .....16  
 Sylvio Mannel: Auf Indianerpfeilen .....18  
 Berry Boessenkool: Ein Quellcode für Teilhabe .....21  
 Ralf Wunderlich: Trainiert eine Fußballmannschaft .....22  
 Philipp Maschke: Hand in Hand .....24  
 Ulrike Pflanz: (Un)faire Handys .....26  
 Eric Mülling: Beleuchtet Netzaktivismus .....28  
 Franz Knoppe: Nur in Zwickau war es still .....30

## Universität, die bewegt

Oliver Günther: „Wir wollen kritische Denker!“ .....32  
 Absolventenpreisträgerin: Auf Spurensuche .....34  
 Shakespeare multikulturell .....35  
 Hilal Alkan: Einsatz für Gerechtigkeit .....36  
 Endlich im Klassenzimmer .....38

## Unigeschehen

Gesehen, Geschehen, Erlebt .....40  
 Reflektor .....41

## Personalia

Gegangen: Hanna Delf von Wolzogen .....52  
 Gekommen: Erwin Böttinger .....53  
 Neu Berufene .....54  
 Preise und Ehrungen .....56

## Alumni intern

Stürmischer Abschied .....58  
 Praxistipps für die Absolventen .....60  
 Absolventenjahrbuch: Seitenweise Kompetenz .....61  
 Liebhaber für Paradiesgarten gesucht .....62  
 Zeit zum Denken schenken .....64  
 Hinter den Kulissen .....65  
 Veranstaltungskalender .....66  
 Sonderseiten: Die Universitätsgesellschaft Potsdam e.V. .... 68

# Impressum

## Portal alumni

Das Ehemaligen-Magazin der Universität Potsdam  
 ISSN 1613-2343

**Herausgeber:** D2/Alumni-Programm im Auftrag des Präsidenten der Universität Potsdam

**Redaktion:** Janny Armbruster (verantwortlich), Corinna Micha  
**Anschrift:** Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam  
 Telefon: +49 331 977-1898 · E-Mail: alumni@uni-potsdam.de

**Übersetzung:** Susanne Voigt

**Layout und Gestaltung:** Ulrike Jung · jung-design.net

**Redaktionsschluss:** Oktober 2017

**Auflage:** 9.500 Exemplare

**Druck:** Druckerei H. Heenemann

Nachdruck gegen Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe frei.

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet die Redaktion auf Genderschreibweise. Die Bezeichnung von Personengruppen bezieht die weibliche Form jeweils mit ein. Die Redaktion behält sich die sinnwahre Kürzung eingereicherter Artikel vor.

Portal alumni erscheint einmal jährlich.

**Fotos (sofern nicht im Bild vermerkt):** Auroville International (AVI) Deutschland e.V. (S. 8-10), D. Ausserhofer (S. 3, 72), N. Cubbin (S. 57), Die Theater Chemnitz (S. 31), C. Dohrmann (S. 55), S. Engel (S. 41, 48), frischefotos.de (S. 16), K. Fritze (S. 4, 5, 35-39, 41-44, 46, 49, 50, 52, 62, 63, 65-68, 70), E. Gernandt (S. 70), Grass Lifter (S. 30), S. Hetz (S. 57), HITS (S. 55), HPI (S. 53), S. Mannel (S. 2, 18-20), T. Mayer (S. 55), C. Micha (S. 34, 39), O. Moser/erisco (S. 55), A. Mücke (S. 57), H. Kinnunen (S. 23), K. Kläring (S. 47), A. Knoth (S. 57), Privat (S. 7, 10, 13, 20, 21, 25, 27, 28, 57), Reinhardt & Sommer (S. 43, 68), T. Roeser (S. 60, 64), R. Schultzik (S. 55), Skateistan (Titel, S. 2, 6, 7), S. Stache (S. 32), R. Vollandt (S. 69), B. Wannenmacher (S. 33), Fotostudio Wiegand (S. 55), S. Winkler (S. 57), zugesandt (S. 11-14, 16, 17, 24, 25, 42, 55, 57)

# Ein Vorbild für Weltoffenheit

*Alexander von Humboldt entwickelte moderne Ansätze für ein respektvolles Miteinander*



*An der Universität Potsdam leitete der Romanist Ottmar Ette von 2014 bis 2017 ein Verbundprojekt des Bundesforschungsministeriums mit dem Titel „Alexander von Humboldts Amerikanische Reisetagebücher“.*

**W**arum sind Alexander von Humboldts Überlegungen zum respektvollen Miteinander gerade wieder so aktuell?

Weil er der erste Globalisierungstheoretiker ist. Im Jahr 2017 sind wir konfrontiert mit Nationalismen, der Zunahme an Kriegen und dem Aufbau von Handelschranken, also einer abnehmenden Globalisierungsdynamik. Jetzt bekommen wir eine neue Sensibilität für die Konzepte Humboldts, in denen er schon vor 200 Jahren Ansätze für ein friedliches, weltweites Miteinander entwickelt hat. Humboldt war überzeugt, dass die gefährlichste Weltanschauung von Menschen stammt, die die Welt nicht angeschaut haben.

Humboldt hat einen Großteil seines Lebens auf Forschungsreisen verbracht. Entstand dabei sein Interesse für andere Länder und deren Bewohner?

Nein, die Fragen von Zusammenleben und Überleben haben ihn schon vor seinen Expeditionen beschäftigt.

*Over 200 years ago, the polymath Alexander von Humboldt formulated concepts for peaceful coexistence in a globalized world. Humboldt expert Professor Ottmar Ette explains what potential the widely traveled Prussian saw in lived diversity.*

*Bereits vor über 200 Jahren formulierte der Kultur- und Naturforscher Alexander von Humboldt Konzepte für ein friedliches Miteinander in einer globalisierten Welt. Humboldt-Experte Professor Ottmar Ette erklärt, welches Potential der weit gereiste Preuße in der gelebten Vielfalt sah.*

VON CORINNA MICHA

Schon als 20-Jähriger streift er durch den Berliner Tiergarten und überlegt, wie man den Anbau von Pflanzen so optimieren kann, dass er die wachsende Weltbevölkerung ernährt. Humboldt sieht die Wissenschaft in der Pflicht, globale Probleme zu lösen.

Warum interessiert sich Humboldt so früh für die Frage der Koexistenz?

Das liegt wesentlich an seiner Wissenschaftskonzeption. Humboldt ist überzeugt davon, dass alles in Bewegung ist, unser Planet genauso wie die Kontinente und Inseln. Sogar Tiere und Pflanzen migrieren. Und aus der Vorstellung, dass alles in Bewegung ist, von den Steinen bis zu den Menschen, ergibt sich fast zwangsläufig auch die Frage, wie Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen leben können.

Wie nähert sich Humboldt anderen Kulturen?

Wir sind heutzutage immer noch sehr stark in der Unterscheidung von „uns“ und „den anderen“ gefangen. Bei Humboldt gab es diese Differenzierung nicht. Er wandte sich gegen die damals gängige Meinung, dass Amerika das Gegenteil von Europa sei. Im 18. Jahrhundert galt Amerika als der radikal andere, auch zivilisatorisch noch nicht so weit entwickelte Kontinent. Humboldt aber widerlegt das, in dem er auf seiner amerikanischen Reise die indigenen Völker und ihre jahrtausendealte Tradition untersucht. Er unterscheidet nicht zwischen „uns“ und „denen“, er interessiert sich immer dafür, wie die Unterschiede aufeinander wirken, wie sie zu Entwicklungen führen. Es ist also keine Erkenntnistheorie der Andersartigkeit oder Verschiedenheit, sondern eine des Weiteren, des Er-

gänzenden. Was heißt: Ich erweitere den Horizont an Lebensformen, indem ich mich mit diesen Kulturen beschäftige.

Wie sehen seine Überlegungen für ein friedliches Miteinander aus?

Humboldt verurteilt Sklaverei und Kolonialismus und begründet dies ethisch. Er sieht alle Menschen in der Verantwortung, für ein gemeinsames Überleben zu sorgen. Für Humboldt ist dabei wichtig, dass die Bezüge zwischen den Menschen ausgeglichen sind. Auch auf ökonomischer Ebene. Er plädiert dafür, dass Mechanismen geschaffen werden, die das Vermögen möglichst gleich über die Gesellschaft verteilen.

Warum ist für ihn diese ökonomische Gerechtigkeit wichtig?

Weil sonst Kriege ausbrechen, Verteilungskriege etwa. Schon zu Humboldts Zeiten gab es Wasserschwind etwa in Mexiko oder Venezuela und er erkannte sehr früh, welche Sprengkraft diese Auseinandersetzungen haben können. Aus der Naturwissenschaft leitete er ab, dass die Menschheit nur überleben kann, wenn sie allen Nationen und Kulturen eine gute Lebensgrundlage sichert. Der Zusammenhang zwischen Leben, Überleben und Zusammenleben ist für Humboldt also entscheidend. Diese Idee einer Win-Win-Situation war für das 18. Jahrhundert revolutionär.

Wie soll diese gerechte Verteilung von Ressourcen möglich werden?

Durch Gleichberechtigung und durch Handel. Er propagiert eine Wirtschaftsweise, deren Grundlage die Landwirtschaft sein soll. Extraktionswirtschaft, also den Handel mit Gold und Silber lehnt er ab, weil dieser nicht nachhaltig sei. Damit der weltweite Austausch von Gütern überhaupt möglich wird, setzt Humboldt sich ein für die Schaffung von Infrastruktur, die Förderung von Transportmöglichkeiten und die Sicherung von Handelswegen.

Welche politischen Ideen folgen daraus?

Abschaffung des Kolonialismus, Abschaffung der Sklaverei und Demokratisierung. Es ging ihm sehr stark darum, die Gesellschaften über Wissen und Einsicht zu demokratisieren. Humboldt kam als junger Mann ins revolutionäre Paris und blieb ein Leben lang den Idealen der Französischen Revolution verpflichtet. Als 1848 im Berlin die Revolution ausbrach, war er eine wichtige politische Figur für die Revolutionäre, weil er sich Zeit seines Lebens für die Demokratisierung der Gesellschaft eingesetzt hat.

In welchen Bereichen hat er sich noch engagiert?

Für Frauen beispielsweise. Humboldt hielt seine so genannten Kosmos-Vorlesungen an der neu gegründeten Berliner Universität. Da waren Frauen nicht zugelassen. Diese Vorlesungen hat er als „Kosmos-Vorträge“ dann einfach auch in der benachbarten Singakademie gehalten und dort hat er Frauen zugelassen und sie auch immer unterstützt. Diese Definition „der anderen“, aus der Sicht des Mannes gegenüber der Frau, aus der Sicht der Kolonialvölker gegenüber den indigenen Völkern, aus der Sicht der Reichen gegen die Armen – dagegen ist er immer vorgegangen. Humboldt verfolgt einen integrierenden Ansatz, keinen exkludierenden.

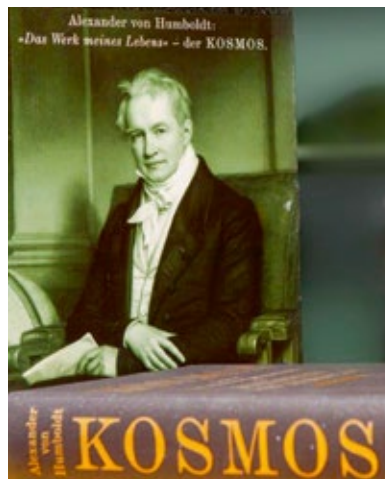
Humboldt spricht von einem Zusammenleben in Frieden und Differenz. Sieht er Vorteile in den Unterschieden?

Ja, denn er sieht in seiner Geschichtsschreibung wie unterschiedlich die herrschenden Mächte in Spanien, Portugal und England agieren. Er beschreibt, dass diese Differenz aus unterschiedlichen Kulturen und Sprachen die Kräfte belebt. Seiner Meinung nach erzeugt Differenz einen Mehrwert an Handlungsmöglichkeiten.

Und wie denkt Humboldt, kann die freiheitliche Ordnung gegen Missbrauch verteidigt werden?

Durch Wissen. Möglichst viele Menschen sollen möglichst viel und keineswegs nur nutzenorientiert wissen, das ist Humboldts Grundüberzeugung. Der würde ich mich selbst auch finster entschlossen anschließen und das ist letztlich ja auch die Aufgabe einer Universität.

Vielen Dank für das Gespräch!



#### INFOBOX

##### Alexander von Humboldt

Der Kultur- und Naturwissenschaftler Alexander von Humboldt wurde 1769 in Berlin geboren. Seine mehrjährigen Forschungsreisen führten ihn nach Lateinamerika, in die USA sowie nach Zentralasien. Humboldts Amerikanische Reise von 1799 bis 1804 diente rein wissenschaftlichen Zwecken und ist wissenschaftshistorisch einer der Gründungsmomente moderner Wissenschaft und transdisziplinären Denkens.